



Berlin SW 1 d. 15. I. 1910.  
 Tempelhofer Ufer 19<sup>II</sup> rechts.

Hochverehrter Herr Professor!

Gütigst bitte ich um Entschuldigung,  
 wenn ich mir erlaube, Ihre kostbare  
 Zeit durch eine bescheidene Bitte um  
 eine Auskunft in Anspruch zu nehmen.  
 Angeregt wurde ich dazu durch Ihre  
 Besprechung des Buches von Larra de  
 Vauze: *La doctrine de l'Islam* in der  
 Deutschen Literaturzeitung (Nr. I. 1. I. 10)  
 Sie schreiben dort auf S. 22 .... wenn  
 auch nicht eben der grüne Turban, den  
 ihnen der Verfasser verleiht (S. 129

3. 2. v. u. Verwechslung mit dem Scherifen) das äußere Merkmal excellen ist." Es wäre mir nun als jungen Orientalisten sehr wertvoll zu erfahren, ob aus Ihrer Klammerbemerkung zu entnehmen ist, daß nur die Scherifen das grüne Turbantuch tragen; und ferner hätte ich gern gewußt, was das rote Tuch bedeutet. Als ich im vergangenen Jahre längere Zeit in Kairo war, wurde mir, vielleicht von nicht kompetenter Seite, mitgeteilt, das grüne Tuch bezeichne den Pilger, von der Pilgerfahrt zurückkehrende trugen stets das grüne Tuch,

wie ich oft beobachtete, das rote bezeichne den Scherifen. Lane schreibt: "A shereef" (or descendant of the Prophet) wears a green turban or is privileged to do so, but no other person; and it is not common for any but a shereef to wear a bright green dress" (Manners and Customs. London v. v. Ward, Lock and Co) T. 25). Der Bd. 1. (Ägypten und der Sudan. Leipzig 1906<sup>6</sup> T. 38) schreibt: "Die Scherif" oder Nachkommen des Propheten trugen oft nur einen weißen Turban, während ihnen ursprünglich, nach der Farbe des Propheten, der grüne Turban zustand. Dieser wird jetzt von den letztjährigen Mekkapilgern

bevorzugt." Leonhard Bauer ("Volks-  
leben im Lande oder Bibel." Leipzig 1903)  
berichtet auf S. 57.: "Bei vornehmeren  
Muslimen ist die 'Löffle' aus weißem Mus-  
selin, bei den Nachkommen des Prophe-  
ten und den Meekapitlern ist sie grün."

Wie sie Ihnen, hochverehrter Herr Profes-  
sor, ist die Frage durch die angeführ-  
te Literatur keineswegs geklärt, so  
daß ich mich schon an Ihre so reiche  
Erfahrung wenden muß.

In ausgezeichnetester Hochachtung  
und größter Ergebenheit

Alfred Wiener.

stud. philol.

Berlin SW 61.

Tempelhofer Ufer 19<sup>II</sup> r.



Budapest 9. 17. Januar 1910



Sehr geehrter Herr,

Unter den von Ihnen in Briefe vom 15. d. M. angeführten  
Informationen ist wohl die Sache am vertrauenswür-  
digsten. Es ist ja möglich, daß sich mit der Zeit auch  
Hägg's nach Ihrer Rückkehr das Privileg des grünen  
Turbans angeeignet haben. Aber als Konstitution Kenne  
ich die Zubilligung desselben nur für sicher. Es  
wurde im Jahre 773 d. H. ~~erstmalig~~ vom Kankallensultan  
Schah-ban für alle seine Länder den Sherifen gewährt.  
(Sijā'atī, Ta'rīkh al-chulafā, Kairo 1309, p. 202 wo  
auch in Spitzgedicht ein Dichter - es war Andalusier -  
über diese Einrichtung angeführt ist). Wenig Glaubwürdigkeit  
besitzt die Angabe, daß bereits der 'abbasid. Chalife  
al-Ma'mūn die grüne Farbe (der Kleidung überhaupt) für  
den fatimidischen 'Aliden decretierte (vgl. Sawā'ik  
muharraka von Ibn Hajar al-Haytamī p. 110)

Auch in der späteren biographischen Literatur wird



die Bestätigung der alidischen Abstammung einer  
Person mit der Bezeichnung Der grünen Sismäna Kom-  
biniert; sehen Sie z.B. nach: Muhibbī, المجلد الثاني  
I 49 i.v. Nūr al-Dīn al-Samānī; المجلد الثاني I 53 i.v.

Abu-l-Wafā al-Sādī; Murādī, المجلد الثاني I  
174 unten i.v. Abū al-Samānī. Es ist bekannt,  
dass es wirklich vorhanden Schriftstücke vorhanden,  
die ägyptische Zeichen, ~~und~~ das man bei den niedrigeren  
Berufsklassen finden kann, zu gebrauchen. Murādī

III 61 i.v. Abū al-Kādir al-Dīnī: و هو من  
السادة الاشراف الا انه لم يتزوج بالكران الاخضر واغناء  
die نور النبوة الغناء الاوفى

Über die verschiedenen Farben die von Anfang der  
Klängen angewandt wurden, liesse sich viel sagen.  
Über die Farben der Fahnen kann man aus Ibn Sa'id  
eine Menge sehr interessanter Notizen sammeln.  
Ihre Anfrage bezieht sich darauf nicht. Eine Abhan-  
lung darüber s. المجلد الثاني I 53 u. d. T. المجلد الثاني  
veranlaßt mich

die Verwendung, die bei den Persischen in der Wahl der  
Farben der Kleider und Fahnen herrscht. Ich weiss nicht,  
ob diese Schrift المجلد الثاني ist; meine Angaben sind aus  
einer Handschr. gemacht. Das Datum über die Einführung der  
grünen Fahnen ist nicht hier angegeben.

Ich glaube, das nötige über Ihre Anfrage aus  
der Literatur gegeben zu haben. Daß sich im possibi-  
len Leben mit der Zeit Ausbreitungen des Fahnenspiels  
beginnen ergeben haben, ist nach den Zitaten, die  
Sie anführen, wohl denklich. In der älteren Literatur  
findet man jedoch wenig Spies davon.

Ihr ergebener

J. Goldschmidt

Liebt und. Alfons Wernicke  
peter